

# Nebrner Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“.

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schrieftleitung: W. H. Sauer in Koblenz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblenz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblenz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen lösen: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 99 mm breite Millimeterzeile im Restammet 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 64

Sonnabend, den 1. Juni 1929

42. Jahrgang

## Nach den Ziffern die Vorbehalte. Die Schlußverhandlungen in Paris.

Paris, 31. Mai.  
Nach einem gemeinschaftlich ausgegebenen Communiqué haben die Sachverständigen Befund gegeben, daß über die Forderung der 2050 Millionen Mark während 37 Jahren eine Einigung herbeigeführt wurde. Die Verhandlungen gehen jetzt nur noch um die deutsche Verzinsung, deren Abnahme von Dr. Schacht unter allen Umständen gefordert wird. Die schnelle Einigung wurde durch das Eingreifen Youngs und nicht zuletzt Morgans herbeigeführt. Man rechnet damit, daß am 3. Juni die letzte Sitzung der Konferenz stattfinden kann.

Nach den jetzt endgültig beschlossenen Vereinbarungen wird Deutschland folgende Summen bezahlen müssen:  
Von 1. April bis 1. September 1929 1200 Millionen Mark, und zwar 1050 Millionen Darlehenszahlungen und in dieser Zeitperiode fallig werdende zweite Rate der Schuldzinsobligationen mit 150 Millionen Mark.  
Die eigentlichen Monatszahlungen gestalten sich folgendermaßen: Vom 1. September 1929 bis 31. März 1930 742,8 Millionen, vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 1707,9 Millionen, 1931/32: 1855 Millionen, 1932/33: 1738,2 Millionen, 1933/34: 1909,3 Millionen, 1934/35: 1968,9 Millionen, 1935/36: 1929,9 Millionen, 1936/37: 1932,9 Millionen, 1937/38: 1977,0 Millionen, 1938/39: 1995,3 Millionen, 1939/40: 2042,8 Millionen.

Vom ersten Jahre an ist somit die Zweimilliardengrenze erreicht. Dann steigen die Ziffern langsam an und bleiben auf einer ungefähren Höhe von 22 bis 23 Milliarden Mark, so daß die Durchschnittszinslast innerhalb der 37 Jahre von 988,8 Millionen (ohne Darlehensrückstellungen) erreicht ist.  
Der Darlehsplan läuft weiter bis zum 1. September und wird dann von dem neuen Zahlungsplan abgelöst. Die Übertragungsperiode dient dazu, die Bedürfnisse aus der Überlieferung von dem einen in das andere Zahlungssystem zu decken. Ueber diese Übertragungsperiode erfolgt eine Abrechnung. Die Beträge, die in ihrem Verlauf von Deutschland bezahlt, aber von den Gläubigern nicht gebraucht werden, werden Deutschland verpfändet. Alle anderen Bestimmungen werden von den Regierungen getroffen werden. Sollten bis zum 1. September die Regierungsverhandlungen nicht beendet sein, dann würde für das Inkrafttreten des Vertrags ein zweiter Zeitpunkt angesetzt werden; doch würde das, was am Mittwoch aus schließlich festgelegt wurde, an der Höhe der deutschen Darlehenszahlungen nichts ändern.

Die noch nicht erledigten Punkte der deutschen Vorbehalte lassen sich zusammenfassen:  
1. Ein zweiseitiges Aufbringensmoratorium, das dem Deutschen Reich im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten gewährt werden soll;  
2. die Festsetzung des ungeschälten Teiles der Jahreszahlungen, von denen ungefähr die Hälfte jährlich höchstens 600 Millionen sein soll, während die Mittelresten eine jährliche Erhöhung bis zu 900 Millionen verlangen;  
3. Befreiung der Reichsbahn von der Reparationszinslast (die Indentifizierungsobligationen sind bereits weggefallen);  
4. die Regelung der Reparationszahlungen zum 38. bis 58. Jahre, die nach der deutschen Forderung durch die Gewinne der Reparationsbank erfolgen soll.

## Wird das Rheinland jetzt geräumt?

Die Stellungnahme in Berlin.  
Berlin, 31. Mai.  
Die Berliner Regierungsstellen sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Berechnung der Durchschnittszinssätze der Reparationsbank vorzunehmen, da darüber verschiedene Methoden möglich sind. Bevor die Arbeiten beendet sind, will man sich noch nicht zu den Pariser Ereignissen äußern.  
Zu den in Paris ausbrechenden Gerüchten über eine am 1. September eintretende Rheinlandräumung bestimmt man in zukünftigen Kreisen, daß der Wegfall der Sonderleistungen für die Besetzungslöhne in dem Pariser Zahlungsabkommen noch nicht den Schluß auf die sofortige Rheinlandräumung zulasse. Ebenfalls müßten solche Nachrichten noch als verifiziert bezeichnet werden.  
Vorausgesetzt, daß nun in Paris eine Einigung erzielt wird, wird die formale Erledigung der Kriegsschuldungsverpflichtungen jedenfalls so zu erfolgen haben, daß die Sachverständigen ihren Bericht an ihre Regierungen abgeben werden und daß sich dann in absehbarer Zeit eine politische Konferenz der Regierungen anfüßigt. Wo und wann diese Konferenz stattfinden wird, ist natürlich noch ganz ungewiß.

## Reichstagsbeginn am 3. Juni.

Das Ende der Pflanzpause.  
Berlin, 31. Mai.  
Der Reichstag tritt nach der parlamentarischen Pflanzpause am nächsten Montag, den 3. Juni, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Vollversammlung

den Ferien liegt die Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.  
Der Haushaltsausschuß des Reichstages versammelt sich bereits heute wieder. Er legt ebenfalls die Beratung der Haushaltspläne fort, und zwar zunächst beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums.  
**Der Auswärtige Ausschuss einberufen.**  
Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf Dienstag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr einberufen worden.

## Internationale Arbeitskonferenz.

Reichsarbeitsminister a. D. Brauns zum Präsidenten gewählt.  
Genf, 30. Mai.  
Die Internationale Arbeitskonferenz hat in der Eröffnungssitzung am Donnerstag den früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf Vorschlag des ehemaligen französischen Arbeitsministers Godard einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt. Die Bekanntgabe der Wahl Dr. Brauns wurde mit großem Beifall aufgenommen.  
Dr. Brauns nahm darauf das Wort zu seiner Eröffnungsansprache, die er in deutlicher Sprache hielt. Er erklärte u. a., das allerhöchste Ziel der heutigen Sozialpolitik sei die früher tatsächlich rechtliche Benachteiligung der Arbeitnehmer zu beseitigen. Die heutige Sozialpolitik führe nicht nur den arbeitenden Massen die gegenwärtige Bedeutung des Staates vor Augen, sondern schaffe auch die Vorbereitungen für die Mitarbeit der Arbeiter in dem Staat. Die Gewerkschaften seien heute durch Verfallung und Arbeitsrecht anerkannt und zur Grundlage der Arbeitsregelung gemacht worden. Dies habe der bedeutendste Wandel in der Sozialpolitik vieler Staaten zu sein der Staat trete heute als Schlichter auf, nicht mehr im Streit auf und zwingt die Beteiligten zum Frieden. Wie der Staat seine politischen Mittel in den Dienst der organisierten Arbeitsparteien stelle, so gebe er umgekehrt die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände zur Mitwirkung an seinen politischen Aufgaben heran. Das Problem der Betriebsdemokratie sei das Zukunftsproblem, und diese Frage sei am lo dringender, als unter den Nachwirkungen des Weltkrieges die wirtschaftliche Lage der Massen noch auf lange Zeit hinaus unangenehm sein werde. Brauns wies lobend darauf hin, daß der allgemeine Wille in den Tagen der Weltkriege, die Arbeiter zu den Pariser Verhandlungen aus, was er dort nicht gelungen, die Zahlen-Einigung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten herbeizuführen. Die Einigung eröffne jedoch den Weg zur Fortführung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, so unbedeutend sie an sich auch sei.  
Sehr eingehend äußerte sich Ministerpräsident Brauns zur Konferenzfrage. Einen Vertrag, so erklärte er, der eine ungewisse Gefahr für das Kulturleben bedeuten würde, würde er niemals unterschreiben. Der Abschluß des bayerschen Kontrats habe die Gewähr geschaffen, daß nach diesem Vertrag in Bayern verbleibe, im Reich ein Kontrakt zu schließen und dadurch sämtliche Länder auf gewisse Vorschriften zu binden. Da habe er es für zweckmäßiger gehalten, am Zustandekommen eines Reichskontrats unter Vertung eines Zentrumskanzlers zu verzichten. In Breiten die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen. Diese Verhandlungen in Erfolge der Redner, sehen nunmehr kurz vor dem Abschluß. Der Sinn unserer ganzen Vertragsverhandlungen mit der Kurie war, für den Staat doch wenigstens einen Teil der Rechte zu retten, die dem Staat durch die Weimarer Verfassung aus der Hand gegangen waren. Die Verhandlungen sind gelungen ist, wird man sich beurteilen können, wenn man den Inhalt des Vertrages vor sich hat. Mit Nachdruck stellte der Ministerpräsident fest, daß die Gefahr irgendeiner Einschränkung der staatlichen Schuldenfreiheitsrechte beseitigt ist. Er bitte den Reichstag, über ähnliche Anträge zur Kontratsfrage zur Tagesordnung überzugehen.  
**Sozialdemokraten und Reichswehr.**  
Annahme der Richtlinien der Parteileitung.  
Magdeburg, 30. Mai.  
Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurden nach heftiger Aussprache die Richtlinien zum Wehrgesetz abgelehnt, wie sie im Wesentlichen, von den sehr weitgehenden Anträgen der Opposition vom Programm Ausschuss der Parteileitung aufgestellt waren, mit einer Mehrheit von 244 gegen 147 Stimmen angenommen.  
Ueber die Richtlinien des Programmausschusses hatte der Abgeordnete Dittmann Bericht erstattet und zu

den Kernfragen folgendes erklärt: Angehts der heutigen politischen Lage braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutz ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft. Es gibt auch noch Bedenken wegen eines vom parlamentarischen Standpunkt aus im Kapitalismus Staat. Die Wehrmacht muß allseitig sein, sonst dient sie unter Umständen nicht dem Frieden, sondern dem Kriege. Solange die Unmilt nicht abgerufen hat, kann es auch Deutschland nicht völlig tun. Die Totalabrüstung ist ein Zukunftsziel, man muß aber den Willen der Entscheidung abwarten. Ausland wollen die Kräfte eine Wehrmacht zur Verteidigung der proletarischen Errungenschaften zugehen, tatsächlich aber haben wir heute schon zu viel an sozialistischen Errungenschaften zu verteidigen wie Rußland. Heute gehe es sozialdemokratische Parteimitglieder und Parteipräzidenten und zahllose Beamte als Parteimitglieder. Die Polizei sei heute nicht mehr ein Instrument der kapitalistischen Klassenherrschaft. Ebenso gelte es die Wehrmacht zu demokratisieren. Daneben müsse die moralische Abrüstung gefördert werden.

Während der Debatte erhielt auch Reichsinnenminister Esserling das Wort, wobei er sein Hauptaugenmerk auf die Rekrutierung der Reichswehr legte und betonte, das Ziel sei nur dann zu erreichen, wenn man das Gute, das die Reichswehr gelegentlich vollbringe, anerkenne und vor allen Dingen auf dem Wege über die Regierung Einfluss auf die Wehrmacht habe. Die Wehrmacht müsse die politischen Aufgaben des Staates erfüllen. Die sozialistische Parteileitung forderte in ihren Anträgen u. a. die Zentralisierung Deutschlands und die Abriegelung der Landesverteidigung in einem kapitalistischen Staate. Alle diese Anträge wurden jedoch zu Gunsten des ursprünglichen Wehrprogramms abgelehnt.

## England hat gewählt.

Näufiger Verlust des Wahlzuges.  
London, 31. Mai.  
Gestern haben in ganz England die Wahlen für das neue englische Unterhaus stattgefunden. Der Tag verlief größtenteils ruhig. Die Beteiligung war nicht übermäßig hoch. Die Wahlergebnisse dürften erst später bekannt werden.  
Am Abend vor dem Wahltag sprachen Baldwin, der Führer der Konservativen, Lloyd George, der Führer der Liberalen, und Ramsay MacDonald zum letzten Mal vor den Wählern. Baldwin und MacDonald forderten eine klare Entscheidung, damit eine neue Mehrheit zusammenkomme. Außerdem betonte der Arbeiterführer, daß keine Partei sich in keine Regierungsbildung mit den Liberalen einlassen würde. Im Gegensatz hierzu legte Lloyd George Wert auf die Feststellung, im kommenden Parlament werde keine Partei ohne die Billhilfe der Liberalen arbeiten können.  
Die Wahlpropaganda war in den letzten Tagen sehr großartig durchgeführt worden. Nach uralter Sitte herrschte die persönliche Werbung vor. Die Kandidaten oder ihre Frauen luden in den letzten Tagen Tausende von Wählern in ihren Wohnungen auf und verließen sie im persönlichen Gespräch für ihre Partei zu gewinnen. In London fielen am Wahltag viele Autos auf, die von Frauen gelenkt wurden und die Parteifahrer trugen.

## Aus dem In- und Ausland.

Vor dem Gericht sind alle gleich — außer Willidli.  
Karlsruhe, 31. Mai. Willidli Willidli hat, wie der „Glos Alway“ zu berichten weiß, dem Staatsgerichtshof gegenüber zur Sache Gedenknote folgende kurze Erklärung abgegeben: „Ich, Joseph Willidli, erster Marschall von Völen, werde keine Zeugenaussage machen. Ich bleibe auf dem Standpunkt, daß ich in diesem Falle als Regierungsdienstangestellter, mit dessen Bedienen gegenüber dem Gericht, den Anklagen und den Angeklagten.“  
Wälsche Trostke nach Ausland.  
London, 31. Mai. Die „Times“ veröffentlichen die Mitteilung eines Korrespondenten, wonach Trostke auf sein Ersuchen von der Sowjetregierung die Erlaubnis erhalten habe, am 1. Juli nach Ausland zurückzukehren.

## Käufung ausländischer Großbanken?

Zweiter Tag im Stinnes-Projekt.  
Berlin, 30. Mai.  
Am zweiten Verhandlungstage im Anleihenvertragssprache gegen Hugo Stinnes, in und Genossen kam der Staatsanwalt zunächst auf die Italienreise des Angeklagten Schneider mit dem Bankier Rumer zurück. Der Verteidiger des Angeklagten Schneider, Rechtsanwalt Dr. Sander, erklärte, daß die Bekundigten das Anleihengeschäft ganz legal hätten betreiben wollen und deshalb auch zu ersten Grafen seien die Banca Commerciale um Genehmigung erhalten. Schneider schiederte dann, daß es ihm und dem Bankier Doreger darauf angekommen sei, die Unmilitarität der ausländischen Großbanken auszunutzen. Als ein Sachverständiger darauf an Schneider die Frage richtete, er habe also die ausländischen Großbanken kaufen wollen,

protestierte der Verteidiger Schneide gegen diese Art der Fragestellung. Schneide erwiderte, er habe es nicht auf eine Täuschung abgeben gehabt und sei auch nicht wegen Täuschung angeklagt.

Es wurden dann die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des Mittangeklagten Eugen Fritsch verlesen, der als Sündenbock für die Tat, die im Anschluss an die Vernehmung nicht persönlich teilnahm. Danach habe der Angeklagte Eugen Fritsch das Pariser Geschäft als illegal erkannt und dem Mittangeklagten Kothmann erklärt, das es sich dabei um eine Scheibung handle. Der Angeklagte v. Balthow habe ihm gegenüber geäußert, Kothmann sei durch das deutsche Reich so in Anspruch genommen worden, daß er keine Stempel bezüglich des Antiehegeheimnisses hätte.

Rechtsanwalt A. S. Berg protestierte dagegen, daß so bedeutende Protokolle von einem Kriminalbeamten und einem Beamten der Reichshauptverwaltung aufgenommen wurden. Der Verteidiger Eugen Fritsch erklärte, sein Mandant habe ihn nachträglich beauftragt, zu erklären, er habe nicht sagen wollen, v. Balthow oder Kothmann oder gar Hugo Sinacec ihn, seien nach seiner Meinung geneigt gewesen, an einem Anschlag gegen die unvollständigen Geheimnisse teilzunehmen. Hebrings müßte nach Meinung Eugen Fritsch der Prozeß eigentlich die Bezeichnung S. Grand und Genossen tragen, weil es der offensichtlich als Jugend erscheinende Schrandt gewesen sei, der fälligen veranlaßte und Verpflegungen an Sinacec verüben wollte.

In der Nachmittagssitzung wies der Verteidiger Schneide auf die Rechtslage hin, wonach der Angeklagte gegen das Antiehegeheimnis nicht nur und zwar meist mit 1 bis 15 Mark Strafe bestraft werden kann. Auch ergebnis der gegenwärtigen Verurteilung mit nominell 6 Millionen gegenüber insgesamt 2,5 Milliarden an Anfeindungen unbedeutend. Der Angeklagte v. Balthow beantragte für seine Vernehmung seine Absicht, noch vier bis fünf Stunden, um eingehende Ausführungen machen zu können. Der Vorsitzende ließ ihn jedoch zunächst leibsig über seine Personalien zu Wort kommen.

### Der Nogens-Zatubowitsch-Prozess.

Gefährliche und Abscheuliche.

— Meuterei, 30. Mai.

Zu Beginn der Mittwochsitzung im Nogens-Zatubowitsch-Prozess teilte der Vorsitzende mit, die Geschworenen hätten darüber diskutiert, daß sie den Verhandlungen folgen wollen und sich kein klares Bild machen könnten. Der Vorsitzende bat deshalb namentlich den Nebenkläger, von allen nicht unbedingt notwendigen Fragen abzuhalten.

Darauf wurde die Vernehmung des Angeklagten Fritsch Nogens fortgesetzt, und zwar über seine Beteiligung an der Ermordung des kleinen Ewald. Der Angeklagte erklärte, sein Bruder August habe ihm die Leiche Ewalds gebracht, damit er sie in einem Kaninchenloch verberge. Früher hatte der Angeklagte Fritsch Nogens jedoch ausgesagt, Zatubowitsch habe ihm die Leiche gebracht.  
Auf die Frage des Vorsitzenden, wann er damals Zatubowitsch beobachtet habe, antwortete der Angeklagte, daß er mit seinem Bruder August verbracht habe, sich nicht geneigt zu bekennen. Als der Vorsitzende dem Angeklagten seine frühere Aussage vorlas, wozu August dem kleinen Ewald die Leiche zugeführt habe, bestritt der Angeklagte dies und erklärte, sein Bruder August habe es ihm so erzählt.

Der Angeklagte August Nogens bestritt in allen Punkten die Richtigkeit der Darstellung seines Bruders August bei seinen Angaben. Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich aus dessen Bekundung sei, daß er damit seinen Bruder August des Mordes bezichtigt, bejahte der Angeklagte. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie er sich dazu stelle, daß sein Bruder August ihn und Kreuzfeld als Täter bezeichnet, antwortete der Angeklagte Fritsch Nogens mit einem Verneinungswort.

Es folgte dann die Vernehmung des Angeklagten Balthow, die sich hauptsächlich um den Aufenthalt von Zatubowitsch zur Zeit der Tat dreht. Danach ließ Zatubowitsch am betreffenden Abend vorübergehend von seiner Dienststelle abwesend gewesen. Weiter seinen Aufenthalt während dieser Zeit konnte der Angeklagte aber keine bestimmte Auskunft geben. Die Vernehmungen werden hiermit abgeschlossen. Am Nachmittag begann das Gericht nach Lubeck, um von dort am Donnerstag früh zum Ortstermin nach Pöhlen zu fahren.  
— Pöhlen, 31. Mai.

In dem wenige Kilometer von Lubeck entfernt in einer mecklenburgischen Enklave liegenden Tagelöhnerdorf Pöhlen begann am Donnerstag der Ortstermin. Hier war am 9. November 1924 der Mord an dem dreifachen Ewald Nogens verübt worden.

Das Gericht vermittelte sich am Ausgang des Dorfes in der Nähe des Seidelatens und nahm zunächst diesen in Augenschein. Es handelt sich um ein niedriges, strohgedecktes Säulchen in wenigen, dünnen Stämmen, in denen damals unter den dort lebenden Tagelöhnern die größten Familien lebten. Verschiedene Dorfbewohner machten als Zeugen vorläufige Angaben über die Bewegungen mit Zatubowitsch und anderen. Die Prozessbeistandigen begaben sich dann durch Wald und Feld zu dem einzelnen Verfallenen.

Besonders Interesse verdient ein wenige Tage nach dem Mord geführtes Gespräch zwischen Zatubowitsch und dem Angeklagten Balthow. Der letztere bekundete, beim gemeinsamen Wachen habe Zatubowitsch zu ihm geäußert, er würde es den nächsten Morgen tun, wenn der Landjäger ihn nicht verhafte und die ganze Sache bis Verhaftung nicht herausfalle. Ein Schieber hatte dieses Gespräch aus einiger Entfernung beim Hüten gehört.

Einen außerordentlich spannenden Verlauf nahm an dem abgelaufenen Sonntag die Vernehmung des Angeklagten August Nogens, der zu Beginn dieses Prozesses seine mehreren früheren Geständnisse, an dem Mord teilgenommen zu haben, energisch widerrufen hat. Sein Bruder Fritsch behauptete jedoch, er habe dem August den toten Ewald übergeben. August, von dem Gericht angefordert, entfernte sich nach der Sitzung zur Seidelate und kam dann von dort durch eine Sonderbrücke in Begleitung eines Kriminalbeamten wieder zurück zu den Tanten. Nach seiner Rückkehr fragte ihn der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt, ob er damals auf so

langsam gegangen sei. August Nogens antwortete: „Ja!“ (Große Bewegung.) Rechtsanwalt Dr. Müller, der Verteidiger des August, „Sie meinen doch, Sie hätten jetzt nur die frühere Schilderung wiederholt, die Sie bei einer Vernehmung gaben, und Sie wären jetzt so langsam gegangen wie damals, als Sie etwas fälschen erklärten, ohne überhaupt tatsächlich jemals diesen Weg von der Karte aus mit dem toten Ewald gegangen zu sein?“ Angeklagter August: „Daher! Ich habe dann diese Frage wohl nicht richtig verstanden.“ Der Vorsitzende fragte dann den Angeklagten, ob er nicht doch die volle Wahrheit sagen wolle. August: „Ich habe den Weg nicht gemacht, da kann ich es auch nicht bezeugen.“

Dann wurde Frau Kreuzfeld in den Seidelaten geführt, wo man durch ein Kreuzrohr nochmals verurteilte, die Wahrheit herauszusprechen. Das harte Kreuzrohr ergab wiederum keine Klarheit über den eigentlichen Mörder. Die Vernehmung der Frau Kreuzfeld wurde daher abgebrochen. Das Gericht begab sich jedoch mit dem Angeklagten Fritsch Nogens zu dem Kaninchenloch, in dem die kleine Leiche gefunden wurde. Fritsch Nogens schilderte dort nochmals, wie er die Leiche verpackt. Damit war der Ortstermin beendet. Das Gericht begab sich nach Sonnberg zum Grab des kleinen Ewald, an dem Frau Kreuzfeld nochmals vernommen wurde.

Die Verhandlung wird heute vormittag in Meuterei fortgesetzt.

### Aus der Umgegend

Meuro, 1. Juni.

— Ein orientalisches Prunkstück wird am Sonntag in den Stadt-Schäferspielen die Besucher in Spannung bringen. Der Liebesroman einer inbilden Zängerin gab den Stoff für den Bildstreifen. Vier einmal inbilden Züngle und inbilden Lebensgenüssen lernen lernen möchte, der wozu der Vorstellung am Sonntag bel.

— Autofahrer nach Rastenberg. Das Verkehrsauto des Herrn Max Franke fährt jetzt wieder regelmäßig jeden Sonntag, Dienstag und Freitag von Weiche nach Bad Rastenberg. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr (nach Eintreffen des Postautos von Weiche) an Weiche Bahnhof.

— Straßenverkörperung. Die Straße zwischen Weichenhof und Hebrungen von Kilometer 18,5 bis 20,5 wird ab 10. Juni gepflastert. Umleitung von Weichen über Klinge, Obdistanz nach Bahnhof Hebrungen.

— Zugverlegung. Zwecks Anschließens des Anschlusses vom Zuge 682 (S) verkehrt zum Sonntag, den 2. Juni 1929 ab der Zug 683 auf der Strecke Oberböllingen — Weiche an dem Sonntag um 23 Uhr. Später, also: Oberböllingen ab 8,30, Niederböllingen ab 8,45, Weiche ab 8,54. Werktags verkehrt der Zug 689 weiter wie bisher.

— Der diesjährige Reichsfrontsoldatentag findet am Sonnabend und Sonntag in Weichen statt. Auch die hiesige Ortsgruppe beteiligt sich an dem Festprogramm, die feierlichen Freitag Abend mit dem Kameraden und Freitag von Weiche nach Weichenzug nach Weichen. Die Mitglieder vom Montag erfolgen, jedoch werden es sich die Teilnehmer nicht erlauben lassen, an einer mehrtägigen Gekochtaur nach Gekochtaur-Bartenfröhen und Amstorf teilzunehmen. So würde das Mühlische mit dem Annehmlichen verbunden. Der 10. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms beginnt feierlich Freitag, dem 31. Mai, mit einer öffentlichen Rede des 1. Bundesführers Franz Selbe, die um 8 Uhr abends im Löwenbräu-Keller gehalten wird. Am Sonntag folgt in den Räumen des Bayerischen Kunstgenossenschafts eine Stahlhelmsausstellung und Antermesse eröffnet werden. Am Sonnabend, dem 1. Juni findet um 3,30 Uhr ein Empfang der Ehrengäste im „Regina-Palast-Hotel“ statt, dem um 5 Uhr die Anwesenheit und Ehrung der alten Bayerischen Armee vor dem Annehmlichen folgt. Bei dieser Gelegenheit wird der 2. Bundesführer, Duestenberg, eine Ansprache halten. Am 8. Uhr abends erfolgt dann ein Stahlhelm-Abendfest im Dante-Garten mit Musikaufführungen, Schlachtenszenen und großen Singspielen. Der Sonntag beginnt zunächst mit Gottesdienst für beide Konfessionen. Am 1. Uhr mittags findet dann der große Frontsoldaten-Ausschuss am Meer der Star statt, bei dem ein Festgottesdienst stattfindet wird. Anschließend werden die beiden Bundesführer politische Ansprachen halten, um dann die Fronten abzuschließen. Mit einem Vorberichtsbericht vor den Bundesführern in der Frützengerechthe (vor dem Nationalmuseum), der um 3 Uhr beginnt und mehrere Stunden in Annehmlichkeiten wird, endet die Reihe der offiziellen Veranstaltungen. Verfahrbar werden die Stahlhelmsgruppen werden auch in den nächsten Tagen Oberboeren noch im Zeichen des Stahlhelms stehen lassen.

— Der Kreisparteiabend der deutshationalen Frauen im Kreis Querfurt findet auch in diesem Jahr am Sonntag, dem 24. Juni (Montag) statt und zwar diesmal in Freyburg a. Instaur, im Gasthaus „Zur Ferkellei“.

— Schnitz ausserhebrnder Bogelarten. Der Bund für Bogelschnitz in Weichen tritt in diesem Jahre an die Oeder von Weichen und Weichen Vertreten in Gestalt von Gekoch, Weichen und Weichen Vertreten. Jeder, der ein Weichen oder Weichen gefertigt hat, das ihn ausstellen konnte, erhält eine Belohnung, deren Art und Höhe von einer Kommission nach den zur Verfügung stehenden Mitteln und nach den besonderen Umständen, unter denen die betreffende Bogelart hergebracht wurde, festgelegt wird. Meldungen über ausgelegene Weichen oder Weichen, die durch eine Festbestellung begünstigt werden müssen, sind bis zum 15. August d. J. dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Weichen, Herrn Major a. D. Dr. Wegner, Berlin S. 49, Cranienstr. 68 einzuliefern, der das Weitere veranlaßt. Nicht den Weichen entsprechenden und so spät einlaufende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Etwaligen Anfragen ist Weichen vorzulegen, da andererseits keine Antwort erfolgt.

— Ferienfahrt nach Paris mit Möglichkeit zum Besuch der Schlachtfelder. Die Schiller-Vereinigung veranstaltet in der Ferne ihrer zukünftigen Weichen auch nach, und zwar erstmals vom 16. bis 28. Juni, mehrere Expeditions nach Frankreich mit achtzigjährigem Aufenthalt in Paris, der eine Besichtigung der wichtigsten Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, des Strassenverkehrs und all dessen vorliegt, was der Zuber dieser Weichen und ihrer Jahrbücher alten Tradition ausmacht. Unser Verfaßtes werden auch Meichen und die Schlachtfelder besucht. Diese Fahrt führt mit dem Auto über 280 km ehemals fröhlicher Gebiet zur Champagne, zum Chemin des damed a. n. m. Prospekt zu diesen billigen, alleinstehenden unterliegenden Fahrzeugen, ebenso wie zu einer achtägigen Weichen nach England, gegen 15 Pf. Tages durch die Stange der Schiller-Abademie München-Grünwald.

— Köpfeleben. (Ein Opfer der Sule.) Aus Halle erhalten wir die betrübende Nachricht, daß am Dienstag beim Baden in der Saale der älteste (19-jährige) saulungsbefähigte Sohn des früher hier tätigen Herrn Kester Keller den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Der junge Mann hat von Sprunggerüst aus einen Kopfsprung ausgeführt, ist aber nicht wieder aufgestanden. Als seinen Kameraden das längere Verweilen unter Wasser aufwie, war eine Rettung zu spät, denn man fand ihn trotz sorgfältigster Verbindung im weiteren Uferstreifen der Saale nicht wieder. Nach neuerer Nachricht ist nunmehr die Leiche geborgen. Hier in Köpfeleben, wo der Bergung als Kind angefahren wird, man allezeit aufsichtliches Mühen mit dem schwergeprüften Eltern empfinden.

— Heber einen mühlischen Motorbrand auf dem Weichen. bei dem ein Köpfeleben Kind, der Sohn eines Herrn Dr. med. Weichen, in höchster Lebensgefahr schwabte, jedoch glücklich und erkrankungsfrei wieder errettet werden konnte, finden wir in einer Barneidenzeit Zeitung nachstehenden Bericht:

— In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hatte die Motorlosole der Köpfelebenmühle Weichen auf der Rückfahrt von Hofsch nach Weichenmühle die Nacht „Seebler“, der M.F. des Jahrs, als plötzlich im Mittelnacht bei Obendorf

— auf dem Motorboot ein Bergarbeiterbrand entstand, der fast in derselben Stunde das ganze Motorboot in Brand setzte.

Noch ehe der Führer des Bootes, der Marine-Nachrichts-Offizier Kapitänleutnant Weichen, und ein Matrose der Köpfelebenmühle seinem Schicksal den Feuerlöscher in Gebrauch nehmen konnten, erfolgte bereits die Explosion des Brennstoffbehälters.

Die Weichen der beiden Anfahren saßen sofort in den hoch aufliegenden Flammen Feuer, und diese

selbst wurden 4 m hoch in das Wasser geschleudert. Weiche wurden dann von der Nacht „Seebler“, übernommen. Kapitänleutnant Weichen hatte keine Verletzungen durch Brandwunden erhalten, während der Bootsgast insbesondere im Gesicht Brandwunden erlitt. Haare, Augenbraunen und Wimpern wurden vollständig verbrannt. Es war ein Glück für die Besatzung des Motorbootes, daß diese sofort von dem „Seebler“ aufgenommen werden konnten und die Explosion nicht bei einer Fahrt vollzogen, bei der Rettungs-möglichkeiten für die Besatzung nicht in der Nähe waren.

Das Boot brannte vollständig aus und sank außerhalb des Fahrwassers nach etwa 1/2 Stunde.

— Wasser-Ballspiele. Eine interessante Sportveranstaltung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr an der von Turnvereinen erbauten Schwimmhalle oberhalb des Schützengartens statt: Zwischen einer zum Sommerfest des Vereinsformierten Schwimmer-Weiche des T. V. Freyburg und hiesigen Turnern werden zwei Wasser-Ballspiele zum Austrag kommen. Es ist wohl zu erwarten, daß das Weichen und auch Weichenbacher Publikum diesen hier nach neuen Sport mit großem Interesse verfolgen wird. Der Schützengarten ist für Gäste schon vormittags geöffnet.

— Weichen. Die Weichen in der Weichen Straße sind beendet und der Verkehr nach Weiche ist wieder frei. Die Seiblung am Dorfplatz hat nun eine wunderbare Straßensituation erhalten; dies wird von den Anwohnern dankbar empfunden.

— Weichen. [Sängererfreuen.] Der hiesige Gemischte Chor hielt am Sonntag ein Gekochtaur im Weichen bei der großen Weiche ab und nach Weichen bei der Weichen Gekochtaur und Weichen. Die Weichen der Weichen Gekochtaur und Weichen. Die Weichen der Weichen Gekochtaur und Weichen. Die Weichen der Weichen Gekochtaur und Weichen.

— Weichen. Bei dem Gemischten am Sonnabend abend trat der Strick aus einer fester Schlaue. Der Weichen, an dem das Gekoch und Schlaue vor der Uhr angebracht ist, wurde zerlegt und außerdem eine größere Menge der Seiblerbedeckung an der Weichen des Turmes beschädigt.

— Weichen. Am Sonntag forderte hier die Weichen in diesem Jahr der letzte Opfer. Der Weichen Fabrikarbeiter Paul Weichen habete am Nachmittag mit einem Freund, nach kurzer Zeit ging er aber unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Nach längerem Suchen wurde seine Leiche etwa 70 Meter unterhalb der Unfallstelle gefunden. Die Obduktion stellte Gehirnblut als Todesursache fest.

— Weichen. Hier ist zur Zeit die erste Eskadron des Weichenregiments 16 aus Erfurt einquartiert. Beim Beginn der Weichen erhielt der Weichen Weichen einen beratenden Hüchling von einem der Weichen, das er ins Lager gebracht werden mußte, wo er an den schweren Verletzungen gestorben ist.

— Weichen. Am 27. Juni wird die 2. Marine Weichen-Meichen aus Weichen an Weichen im unteren Drie Quartiere begeben. Die Einteiler der hier unterzubringenden 1. Kompanie betragt einen Kapitän-Leutnant, zwei Oberleutnants z. S., ein Detachierter, 20 Waale und 112 Mannschaften und fünf Weichen. Die Truppen werden auch die Landeshauptstadt Weichen aufsuchen.

— Halle a. d. S. Außer dem Weichen kürzlich wurde hier von der Kriminalpolizei ein jugendlicher Weichen gefangen genommen. Er wurde auf sein Weichen hin bei dem Weichen Eltern in Dresden ansässig leben, nach dort entlassen. Er blieb jedoch in Weichen in Halle und lebte hier eine Weichen in Dresden, indem er in verschiedenen Restaurants wie ein kleiner Millionär lebte, und wenn es aus Weichen ging, verschwand. Es gelang, ihn abermals festzunehmen. Amweicher wurde er dem Untersuchungsrichter zugewiesen.

— Weichen. Gebrüder Weichen abends gegen 6 Uhr ereignete sich an der Straßenzug Georgstraße Weichenbrüche ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 16 Jahre alte Weichen Werner Weichen aus Weichen, der auf dem Weichen in ziemlich schnellem Tempo die Georgstraße herunterfuhr, prallte an der Straßenzug Weichen sehr gegen ein Weichenbrüche durchsahrendes Auto, das er vom Weichen Weichen getrieben wurde und mit dem Kopf gegen den Weichen des Autos saß. Er war sofort tot.

— Weichen. Die Weichen Kopie. Am 28. Tage auf der Weichen der Weichen zur Prüfung der Kopie der Gemälde von Moritz von Weichen. Der Weichen erkannte einmündig die Kopie von Professor Weichen, Weichen er vom Weichen Weichen wurde und mit dem Kopf gegen den Weichen des Autos saß. Er war sofort tot.

**Großfreienbach.** Selbst mord. Ahermals traf ein schwerer Schiffschlag die Familie Schiller. Nachdem sich erst vor kaum drei Jahren der Maurer Gundreich Schiller selbst entleibt, verließ sich dessen Witwe, Anna Schiller, nach ihr fünften Kinder mit dem kurzen Beschlusse, daß sie ihrem Leben ein Ende mache. In den Vormittagsstunden wurde die Leiche in dem unteren Grabmalde gefunden. Zahlreiche schwere Krankheit trieb die lebensmüde Mutter in den freimütigen Tod.

**Meiningen.** Schwere Unfall. Im Rückbord der Meiningen vom Geführer Wilhelm Heinrich, absinkend durch Sturm, unter seinen Wagen zu liegen, der ihm über die Brust fuhr und ihn etwa zehn Meter mittelhöhe. Am Krankenhaus wurden fünf schwere Rippenbrüche festgestellt.

**Hirschberg (Saale).** 450-jähriges Stadtbild. Um in einer vom Stadtorientierten einflussreichen Versammlung, an der sich Vertreter aller örtlichen Vereine beteiligten, wurde das Programm für die Feier des 450-jährigen Stadtbildjahres besprochen. Mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Stadt und auf die Schwierigkeiten jedes einzelnen wurde einstimmig beschlossen, von einer mit größerer Rollen verbundenen Feier des Stadtbildjahres abzusehen. Für alle die ausfallenden leeren Festlichkeiten soll aber das traditionelle Weinenfest in größerem Ausmaß gefeiert werden.

**Mücheln bei Zeitz.** In der Jauchegrube. Beim Ausbeigen der Einfriedigung der Jauchegrube führte der 34 Jahre alte Schmied Walter Losmann infolge eines Krampfanfalls in die Jauchegrube. Als seine Mutter nach seinem Verschwinden suchte und das Unglück sah, vernahm sie seine lauterer Rettung. Als bald angelegte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Trotzdem mußte Losmann in das Höhenmöglicher Krankenhaus transportiert werden, wo er doch noch den Folgen eines Sturzes und des Krampfanfalls erlag.

**Altenburg.** Kindesmord. Am 29. Mai wurde in der Pleiße Wägen ein Kind im Alter eines noch geborenen Kindes gefunden. Als Mutter wurde jetzt eine Dienstmagd aus Steinaach ermittelt. Sie hat das Kind gleich nach der Geburt in einen Korb getan. Der anwesende Geheile und Vater des Kindes, der Knecht Wolteritz in Greitzing, trug den Korb zur Pleiße und warf ihn mit dem lebenden Kind ins Fluß. Die Dienstmagd und ihr Geheile wurden verhaftet.

### Musik und Fern.

**Calze a. d. S. Kon.** Von Schenklingen herauf. Hier wurde abends ein überaus dreier Raubüberfall ausgeführt. Der Überfall ereignete sich in Eisenbach, der mit zwei unbekanntem jungen Männern zusammen in einer Gehirntasche gestohlen hat. Als er das Gehäuses in der Nähe des Straßenganges, überließen ihn die beiden und entließen ihm die Beisteife. Sie enthielt 20 Mark bares Geld und 15 Mark Eisenbahnerabrechnungen. Einer der Räuber trug ein buntes Studenteband. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei gelang es bisher nicht, der Täter habhaft zu werden.

**Wadeburg.** Subentzück. Einen freiden Subentzück verlor ein Mann in der Kloster-Garten-Straße in der Nähe des Kaler-Friedrich-Museums. Er war einem vorbeifahrenden Radfahrer seinen Sitz zwischen die Seiden ihres Vorderrades. Die Radfahrerin kam dadurch so schwer zu Fall, daß sie bewußtlos vom Blase getragen werden mußte. Ein Mädchen, das der Bürde schon vorher auf viele Weisheit beflüßigt, hatte inzwischen einen Fahrgast beantragt herangeholt, der den Knopfen auf die Holzwanne brante.

**Helligenhafen.** Eisdiebstahl. Er wollte ins Gefängnis. Vor einigen Tagen wurden die Fenster der bekannten „Kallenderischen Aus“, einer Kapelle an der Straße vom Helligenhafen nach Schwinge, in der Nacht vom 19. zum 20. Mai, in der Nacht zum 20. Mai, in der Nacht zum 21. Mai, durch unbekanntem Diebstahl in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Weißenfe.** Giftweigen gestreut. In einen diegen Geläglich wurde kürzlich von unbekanntem Täter Giftweigen gestreut. Die Giftweigen wurden in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Lengenfeld.** Verunglückt aufgefunden. Auf der Staatsstraße Lengenfeld — Triersgrün wurde in der Nähe des Kilometersteins 7, der Höhe in, in Draußen in einem geborene Radfahrer Hugo Weiser mit Kopfverletzungen aufgefunden. Der Verunglückte wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Lobenstein.** „Artisten“. In Lobenstein wurden drei Landstreichler, zwei Männer und eine Frauensperson, wegen Landstreicherei und unterdrückter Ausübung des Wanderergewerbes festgenommen. Diese drei haben schon seit einigen Tagen in einem Wäldchen in der Nähe der Pflanzenschieß genädigt und trat in Lobenstein Lokalen als Artisten auf.

**Wartleben.** Ueberfall. Einem Schöninger Einwohnere begegnete in der Nacht in der Burgstraße ein Mann mit Hinterkopfverletzung. Der Verletzte gab an, in Schöninger Landstraße verhaftet zu haben. Bei dem Ueberfall soll ihm die Beisteife mit 85 Mark gestohlen worden sein. Der Mann wurde nach Anlegung eines Verbandes mit dem Auto in seine Wohnung geschafft. Man steht den Angaben etwas skeptisch gegenüber.

**Itza bei Kreuzburg.** Kind überfahren. Das vierjährige Tochterchen des Balkenmeisters Fritz Reichardt wurde von einem in Itza im Tempo fahrenden Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Es trug eine Gehirnerschütterung davon und mußte ins Eisenacher Krankenhaus gebracht werden.

**Pirna.** Ungläubliche Gefährlichkeit. Gegen 5 Uhr früh wurde auf der Staatsstraße Pilsnitz — Pirna, unweit des Bezirksführers Großgraupe, ein 70jähriger Mann aus Sebnitz von einem Motorradfahrer, der in Richtung Dresden fuhr, angefahren. Der alte Mann kam zum Sturz und wurde schwer verletzt. Erst gegen 9:30 Uhr wurde der Verletzte aufgefunden und zunächst in das Kinderheim gebracht, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde. Mit dem Samariterauto wurde er dann ins Krankenhaus Pirna gebracht. Der Motorradfahrer ist unerkannt in Richtung Dresden weitergefahren.

**Pirna.** Die Gattin gereitet und — ertrunken. Der 33 Jahre alte Schlosser Pätzelt von hier unternahm mit seiner Frau eine Badefahrt. Pätzelt fuhr gegen die Brand auf das Pätzelt der Vollerer führte fort und beide Inmitten fielen in die Elbe. Pätzelt hielt seine des Schwimmens untüchtige Frau so lange über Wasser, bis Hilfe herbeikommt. In diesem Augenblick mußte Pätzelt die Kräfte verlassen haben. Er ging unter und konnte nicht mehr geborgen werden. In der Dunkelheit waren alle Rettungsversuche vergeblich. Seine Frau konnte gerettet werden.

**Glas.** Unwetter in der Graffabrik. Glas. Ueber den Kreisel Glas und Böhlschlager ging ein schwerer Unwetter nieder. Die Bäche schwohlen stark an und richteten großen Schaden an. Durch einen Blüßhlag wurde das Werkstätte des Bauerngutsbehalters in Neu-Bahnhof vollständig eingeschlagen. In der Dörner-Straße wurde eine Gärtnerei durch die Wasserfluten zerstört. In Heinsdorf wurde eine Frau vom Blüß ertrunken.

**Dresden.** Mord an einem brasilianischen Bankier? In Dresden wurde der Schuhmacher Gottfried Müsse festgenommen, der zwei dem brasilianischen Bankier Wilson gestohlene Koffer mit sich führte. Wilson, der sich jetzt in der Höhe von 150 Mark gestohlen hat, hat seinen Koffer in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Freital.** Brand der Glasfabrik. In der Nacht gegen 10 Uhr ist die Fabrik der Müllersche Glasfabrik für Glasfabrik, vormals Friedrich Siemens, in Freital-Döhlen Feuer aus, das schnell großen Umfang annahm. Ein Gebäude mit einer Glaswanne und ein großer Schuppen brannten nieder. Auch mehrere Zangegebäude wurden von den Flammen ergriffen.

**Heppenheim.** Zahlreiche Tappusfälle. In der letzten Nacht sind hier zahlreiche Tappusfälle gemeldet worden. Bisher wurden insgesamt 25 Tappusfälle in ein Heidelberger Krankenhaus gebracht. Ein junger Mann von 24 Jahren und eine 20jährige Frau sind bereits gestorben. Die glatte Verführung Heppenheim hat sich einer Schwärzung unterzogen.

**Hinzbang.** Wie der Fliegerei zu. Zwischenfall in Hinzbang. In der Nacht gegen drei Uhr morgens wurde von einem polnischen Grenzbeamten unweit Rudaschammer von polnischem auf deutsches Gebiet geschossen. Das Geschehene ging nicht auf zwei deutschen Jollbeamten, die sich auf dem Grenzstreifen 136 und 137 fanden, vorbei und schlug auf dem Fliegerei ein. Ein etwa hundert Meter von der Grenze entfernten Dorfteil.

**Spanischer Dampfer gestrandet.** Der 4313 Tonnen große spanische Dampfer „Unbe Mendí“ ist in der Nähe der Longlands 15 Meilen südlich von Clacion auf Grund gelaufen. Von Clacion aus sind Rettungsboote zur Hilfeleistung abgegangen. Man hofft, das Schiff bei wiederkehrender Flut am Spätabend wieder flott machen zu können.

**Der Aufstieg an der Pfizlersquelle.** Der Pfizlersdiener Gled hat sich bisher damit verteidigt, daß die Gattin des ungarischen Oberleutnants ihn mit einem Revolver angegriffen und einen Schuß auf ihn abgegeben hatte. Als der Untersuchungsrichter ihm vorhielt, daß am Tattage keine Kugel aufgefunden worden ist, wies er auf die Pfizlersdiener keine Hauptung und gekand, einen Aufwunder begangen zu haben.

**Der Grund zu den missglückten Deansflügen.** Wie aus Old Orghard gemeldet wird, neigte sich das amerikanische Deansfliegen, nachdem es 400 Flug Versuche zurückgelegt hatte, stark auf die Seite, der Flügel links in den Boden, so daß das Flugzeug auf der Seite hevor zu sein. Ein Unfall gelangte Der Schaden ist aber nur geringfügig. Das französische Deansflugzeug hatte gut, verlor aber infolge der Deansung des Galioleinhalters eine große Menge Benzin. Die Flügel beschlössen daher, nach mehr Benzin abzugeben und nach 20 Minuten aufzusteigen. Beide Flugzeuge sollen in kurzer Zeit wieder aufsteigen.

**Aufwunder werden die Leiche vor den Zug.** Bei der Station Wilsdorf, an der Linie Marzfaß — Tereppol, hat sich ein geheimnisvolles Verbrechen ereignet. Der Führer eines aus Marzfaß kommenden Zuges bemerkte einen isolierten Körper auf den Schienen und verlangte sofort, die Lokomotive zum Stillstand zu bringen, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Der Körper wurde von den Rädern zerstückt und in zwei Teile geschnitten. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um ein etwa 18jähriges sehr elegant gekleidetes Mädchen, das jedoch scheinbar nicht erst kurz den Zug getreten worden war. Der Körper wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Niege Dorfstrände in Polen.** In der galizischen Ortschaft Niege brachte ein Großfeuer aus, dem im ganzen 20 Gebäude einschließlich des Rathauses, der Post und der Eisenbahnstation zum Opfer fielen. Im Laufe von drei Stunden lag fast die ganze Ortschaft in Asche. Man geschätzte den Schaden auf 400000 Mark. In der Höhe von 150 Mark gestohlen. Der Diebstahl wurde in der Höhe von 150 Mark gestohlen.

**Sieben Personen in einer Grotte verunglückt.** Durch ein heftiges Gewitter wurde in einem Walde bei Cassino, in der Nähe der bekannten Benediktinerabtei, Monte Cassino, eine Grotte vom Sturm und von den Wasserfällen eingeschlossen, in der sieben Personen, Väter und ihre Kinder, vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Alle sieben Personen, fünf Erwachsene und zwei Kinder, fanden unter den Gesteinstrümmern den Tod. Bisher konnten noch nicht einmal alle Leichen geborgen werden.

**Komete Monroy von dem Schnellrichter.** Fortsetzung der Verhandlung in Moabit. Vor dem Schnellrichter im Polizeipräsidium Berlin stand die Komete Monroy wegen des an ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, begangenen Mordverbrechens. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Frey, beschloß das Gericht, den Fall dem ordentlichen Verfahren in Moabit zu

überstellen. Komete Monroy, die körperlich und seelisch vollkommen zugeknüpft ist, wurde aus der Haft entlassen.

Inzwischen hat die ganze Angelegenheit noch dadurch eine besondere Wendung bekommen, daß die Komete erwiegenem Maße schon vor dem Kometenverbrechen bei ihrer Tante Amelie entwidet hat und daß sie sich auch nicht scheute, die Dienerschaft zu belästigen. Ferner wird ihr vorgeworfen, eine Zeitschrift des Fürsten Hans zu Hohenhausen über eine sehr hohe Summe gekauft zu haben. Bei einer erneuerten Hausauskunft in der Wohnung des durch Selbstmord geendeten Verlobten der Komete, Fritz v. Wedel, hat man wiederum Schmuckstücke gefunden, die aus dem Diebstahl stammen. Ob er allerdings von den Taten seiner Verlobten gewußt hat, muß dahingestellt bleiben, wenn kein Freitag weitere Nachforschungen in dieser Richtung hinausführt magt.

### Der Sommer — und die Hautpflege.

Man ist es gerne kann sich je ohne vortersch und demnächst den sommerlichen Segnungen der Sonnenstrahlen aussetzen. Man die empfindliche Haut regnet nicht auf darauf, seine gesundheitliche Bedingung somit zu erhöhen, sondern ein ungeschickliches „Zupfen-entwerfen“, die gestrichelten Sommerprofuren. Aber auch die hohen Sommertemperaturen wirken auf die Haut ein, nicht nur die direkten Strahlen des Himmelslichtes. Vernünftige Haut- und Gesundheitspflege können das Entstehen von solchen und anderen Schönheitsfehlern sehr wohl verhindern. Der Sommer ist aber auch aus anderen Gründen sehr tags anraten, sich auf Schönheitsfehler zu befinden. Das intensive Licht wirkt je Einzelheit viel stärker in den Bereich der Beobachtung, Da wir unsere Frauenvorn mit ein sehr lebhaftes Aufsehen von Dr. med. Altes Strich-Wandhoff in der neuesten Nummer von Konigs illustrierte Frauenzeitschrift „Moderschau“ interessieren, der viele fehlerhafte Hautschöner Schönheitsfehler der Haut und ihre Beseitigung enthält. Die „Sommerprofin“ sind in diesem Heft überaus sehr eingehend behandelt. Nicht nur in einer hübsch geschmückten Weise, sondern auch in hübschen und hübschen, in hübschen und hübschen.

### Wochenwetterbericht der H. K.

Wetterbericht von der Landeswetteramt Weimar. Auf der Ostsee des von Grönland über Island und England nach Mitteluropa reichenden Hochdruckgebietes ist in breitem Strome Kaltluft eingelassen, die ganz Mitteluropa überflutet hat. Hierdurch wird eine Verlagerung des Hochdruckgebietes herbeigeführt werden, indem über Mitteluropa ein lokales Hochdruckgebiet sich ausbildet, während über dem europäischen Nordmeere es zur Entschleunigung eines Niederdruckgebietes kommen wird. Die hierdurch abgetrennte Kaltluft über Mitteluropa wird sich langsam erwärmen. Wie haben daher für das Wochenende wieder wesentlich höhere Temperaturen als in den letzten Tagen zu erwarten. Niederschläge stehen nicht in Aussicht.

### Veranschaulichender Wetter für die nächste Woche.

Sonntag, den 2. Juni: Warm und sonnig, zu Gewittern neigend, nachts kühl, Wind, mit frischem Regen, gewitterhaft. Dienstag: Aufsteigend, angenehme Temperatur. Mittwoch: Warm überdecktes Wetter. Donnerstag: Sonnig trocken, ziemlich warm, später kühl. Freitag: Zunächst warm, zu Gewittern neigend und kühlere Perioden. Sonnabend: Temperatur, wie am Vortage.

### Festmahl in Straßungen am 30. Mai 1929.

Vorliegen: Amtsgerichtsrat, Mitglied, Vertr. der Staatsanwaltschaft, Gerichtsnotar Straßungen, Präfektur, Präsidium Straßungen, sämtlich in Nebra.

1) Angelegenheit wegen Verletzung der Straßenverkehrsordnung und wegen Verletzung waren a) die Arbeiter Hermann Holtz und Wilhelm Weßkopf in Heinsdorf. Es wurde ihnen zur Haft gelegt, am 1. März, d. Js. gegen 12 Uhr nachts mit einem Fahrrad ohne Beleuchtung gefahren zu sein und den Nachtdränger Markgraf, der die Angelegenheit nach ihrem Ziel fragte, mit Worten grüßlich belästigt zu haben. Die Angelegenheit wurden wegen Verletzung der Straßenverkehrsordnung, vom 5. März 1927 je zu einer Geldstrafe von 10.— M., worin im Falle der Nichtbeitreibung für je 5 M. ein Tag Haft tritt, verurteilt. b) Wegen der Verletzung des Nachtdrängers Markgraf wird der Angelegte Holtz zu einer Geldstrafe von 20.— M. und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, der Angelegte Weßkopf jedoch von der Anklage der Verletzung freigesprochen.

2) In einer Privatklage des Landwirtshaus, Arbeiters Paul Straß in Nebra gegen die Frau Emma Weßkopf, geb. Weßkopf, wurden über Nachrede wurde die Angelegte zu einer Geldstrafe von 20.— M., an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibung für je 5.— M., ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt.

3) In einer Privatklage der Frau Dora Weßkopf, geb. Körner in Nebra gegen die Witwe Annie Müller, geb. Heilmann, und Frau Selene Widner, geb. Müller, beide in Nebra, wurden die Angelegten wegen übler Nachrede gegen die Klägerin jede zu einer Geldstrafe von 60.— M. und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wird der Privatklägerin die Befugnis zugesprochen, den Mittelstener nach erlangter Nachtrakt im Querfurter Tageblatt auf Kosten der Beklagten zu veröffentlichen.

4) In der Privatklage des Arbeiters Arthur Widner in Nebra gegen die Ehefrau Dora Weßkopf, geb. Körner beschloß wegen Verletzung und Körperverletzung wurde folgender Beschluß verfaßt: „Dem Privatkläger wird das Verbrechen entzogen, weil sich bei dem Versuch der Privatklage Weßkopf/Widner ergeben hat, daß die Verletzung im Wesentlichen aus dem Vorwurfe des Betrugs besteht.“

5) In der Privatklage der Ehefrau Emma Schumann geb. Weßkopf, in Nebra gegen die Ehefrau Emma Weßkopf, beschloß, als Angelegte und Weßkopf/Widner wegen Verletzung der Klägerin wird die Privatklage zu einer Geldstrafe von 30.— M. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Im Falle der Nichtbeitreibung soll für je 5.— M., ein Tag Gefängnis treten.

6) Die Privatklage wird die Privatklägerin freigesprochen.

7) Gegen einen Strafbescheid in Höhe von 70 M. hatte der Landwirt Willi Wöhrer in Altenroda gerichtliche Entscheidung beantragt. Er ist beschuldigt, dem Landwirt Hagemel in Wemmenen einen Wagenkasten mit Brotkrumen in fünf Wohnungen entwendet zu haben. Die Verhandlung wurde vertagt, um durch Vernehmung weiterer Zeugen den Sachverhalt zu klären.

### Kirchliche Nachrichten

1. Sonntag nach Trinitatis, den 2. Juni 1929. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst in der Kirche. 11 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche. 11 Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaß. Gottesdienst, abends 8 Uhr, im „Vielstunde im Gemeindefaß.“ Freitag abends 8 Uhr: Frauenverein. Getraut wurde am 26. Mai der Polizeibetriebsmeister Eugen Broste aus Weiskensfeld und Luise Charlotte Brimmer von hier.

**Vorfälle des Zufalls.**

Der Geschworene als Hüterling. — Das Gericht gibt Rabat. — Unannehmliches Versehen.

Rechtlichen Stoff zum Lachen gab vor einiger Zeit in einer lübeckischen Stadt die Vorfälle des Zufalls, der diesmal ausserordentlich in — Schwurgericht sein Spiel trieb. Als man eine halbe Stunde nach Mitternacht dem Urteilsbeschluss fassen wollte, stellte man mit grossem Erstaunen fest, dass einer der Geschworenen — feste Nachforschungen ergaben, dass der Vermittler in einem hochverehrten Robinetzen zu unfreiwilliger Haft eingekerkert war, da sich der Riegel des Türschlosses „verhappet“ hatte. Zu dieser späten Stunde konnte ein Schlosser leistungsfähig nicht mehr herbeigeführt werden, um so mehr, als man die Gerichtsöffnung nicht noch weiter verzögern wollte. Kurzentschlössen getrimmerte man mit einem Teil eines Teils der Tür, so dass leistungsfähig der „Hüterling“ mit dem Kopf herausgehauen konnte. Dort verarmte sich der Kreis der Geschworenen vor dem Eingekerkerten, der Vorleser verlas das Protokoll über die Festlegung des Urteils, mochte er nun dem „Hüterling“ den Vorstand des Urteils nachsprechen lies, um auf diese Weise den unantastbaren Beweis zu schaffen, dass der von der Schlichterbehörde widerrechtlich zurückgehaltene Geschworene „nicht abwesend“ war. Der Form des Geschehes war Genüge geteilt.

Wie man sieht, ist es nicht immer so einfach, den Punkt auf das „I“ zu setzen. Zweifel kann es aber auch geschehen, dass in der Höhe der Puntt — verfehlt gelegt wird. So wiederfuhr einer der deutschen Straßmannen im vorigen Jahre folgenden Versehen: Das Gericht hatte den Angeklagten einen „alten Bekannten“, der schon bei dem 25. Jubiläum seines Wiedereintrittens vor Gericht begehren kann, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Protokollführer trug jedoch in die Akten verhehentlich „zwei Jahre Gefängnis“ ein. Wie es die Beratung des Mitschlichters nun einmal sollte, wurde vom Gerichtspräsidenten bei der Urteilsverkündung der Strafbescheid nicht bemerkt, so dass tatsächlich „zwei Jahre Gefängnis“ als Strafe bekanntgegeben wurden. Der Angeklagte, heiltrauend vor Freude, erklärte sofort, die Strafe unerlässlich ansetzen zu wollen, womit auch der Staatsanwalt einverstanden war. Als der Staatsanwalt seine zukünftige Erklärung abgegeben hatte, meinte der Verurteilte zum Angeklagten: „So gnädig, Herr Präsident, hält ich mir die Sache nun doch nicht träumen lassen. Aber warum soll ein alter, treuer Kunde nicht auch mal Rabat tragen?“ ... Das Urteil war gefällt. Eine Änderung war ausgeschlossen.

Ganz anders gestaltet sich jedoch die Sache, wenn der Angeklagte durch einen Irrtum etwa in eine höhere Strafe als gesetzlich zulässig genommen wird. Ein Versehen dieser Art war erst vor wenigen Monaten an einem norddeutschen Gericht zu verzeichnen. Entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes, der auf jedes Jahre Zuchthaus lautete, war vom Gericht gegen einen Gartenmörder, unter Zuerstimmung milderer Umstände, eine Gefängnisstrafe von sechs Jahren ausgesprochen worden. Unmittelbar anschliessend an die Urteilsverkündung wurde vom Vorsitzenden die Gerichtsakten als heubest erklärt. Erst in diesem Augenblick wurde man auf das verhehentlich gefällte Urteil aufmerksam, denn dieses Urteil war gesetzlich nicht haltbar, weil in vorbenanntem Falle nicht über fünf Jahre hinaus verurteilt werden durfte. Um das fälschlich ergangene Urteil aufzuheben, musste erst Widerspruch gegen das Urteil erhoben werden, denn nur in der Berufungsinstanz war die formelle Umänderung des Strafmaßes möglich.

**Börse und Handel.**

Berliner amtliche Notierungen vom 30. Mai 1929.

Produktenpreise. Weizen 203-204, Roggen 177-179, Braugerste 205-218, Futter- und Industriegetreide 176-182, Hafer 175 bis 181, Weizenmehl 23,00-27,00, Roggenmehl 24,00-26,50, Weizenklein 12,20-12,50, Roggenklein 12,75, Vorratsrisiko 41,00 bis 48,00, Kleine Speiseerbsen 25,00-34,00, Futtererbsen 21,00 bis 23,00, Reiskleie 23,00-26,50, Aderbohnen 22,00-24,00, Wicken 28,00-30,00, Lupinen (Hauz) 17,50-18,50, Lupinen (rot) 23,00-25,00, Serradella (neu) 60,00-64,00, Kapulunden (Weiss 38 Prozent) 18,80-18,90, Weizenflocken (Weiss 37 Prozent) 21,00-22,00, Trockenmilch 12,00, Cona-Extraktions-Schrot (Weiss 45 Prozent) 18,40-19,00, Kartoffelflocken 15,40-15,90 Reichsmark.

Magerviehmarkt. Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde. Auftrieb: 670 Rinder, darunter 683 Milchkühe, 1 Magoch 2 Bullen, 13 Jungoch, 183 Kälber, 540 Pferde. Verkauf: Schindl: mehrere Gebühntheit vertrieben. Es wurden gekauft: 8 Milchkühe und hechttragende Kühe je nach Qualität 240-550 RM. Ausgelassene Kühe und Kälber über 400 RM. 2, tragende Füllen je nach Qualität 270-450 RM. Ausgelassene Füllen über 100 RM. 6 Jungoch nur Weib: Bullen, Stiere, Kälber 38-44 RM. Ausgelassene Bullen über 100 RM. 1 Pferdemarkt: Je nach Qualität 200-1200 RM. Schlachtpferde 60-200 RM. Emding: Auftrieb 60 St. 1. Schweine und Ferkelmarkt. Magerviehmarkt in Friedrichsfelde. Auftrieb: 175 Schweine und 300 Ferkel. Verkauf: Bei festen Preisen nicht einheitlich. Es wurden gekauft im Großhandel für: Magerfleisch, 4-6 Monate alt, 80-100, Fülle, 3-4 Monate alt, 55-58, Ferkel, 5-12 Wochen alt, 40 bis 55, 6-8 Wochen alt 35-40 RM. per Stück.

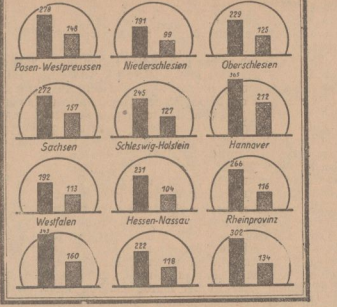
Walterpreise. Amtliche Notierung ab Grangerstation, Prach und Gehirne gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 157, 2. Qualität 148, abfallende Sorten 132 RM. Tendenz: Ruhig.

Eierpreise. Festgesetzt von der Berliner amtlichen Eiernotierungs-Kommission am 30. Mai. Die Preise verstehen sich in RM. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Marken: 1. Deutsche Eier: 1. Sorte, rot, gelb, über 65 Gramm 12,50, 60 Gramm 11,50, 55 Gramm 10,50, 45 Gramm 9,50; frische Eier über 65 Gramm 12, 60 Gramm 11, 55 Gramm 10, 45 Gramm 9; importierte Heine und Schmuckler 8,50-9, 2. Auslands-Eier: Dänen über 65 Gramm 12,75, 60 Gramm 12, 55 Gramm 11, 45 Gramm 9,50; Russen über 65 Gramm 11,50, 60 Gramm 10,50, 55 Gramm 9,50, abweichende 7,50 bis 8,50; Heine, Mittel- und Schmuckler 7-8. Witterung: Schön. Tendenz: Schauer.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelmarktpreise je Zentner wagonfertig märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 180-200, rote Kartoffeln 200-220, gelbfleisige (einger Mergelkartoffeln) 240-280 RM. Zabriffartoffeln 8-9,50 RM. je Stäbteprogen.

Metallpreise. Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolieferantenvereine, Elektrolieferanten 170,50. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörsen. Original-Büchsenaluminium (85-89 Prozent) 190,00, do. in Walz- oder Drahtbarren 194,00, Reimmetall (88-89 Prozent) 530,00, Antimon-Requisit 72,00-77,00 für 100 Kilogramm. Silber in Säcken für 1 Kilo Gramm sein 72,75-74,50.

**Eheliche Fruchtbarkeit der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung in Preussen im Jahre 1925**



Wir nehmen wieder **Fohlen und Vieh auf unsere bei Kofleben gelegene Weide.** Interessenten wollen sich bei der Klostergutverwaltung Kofleben wegen Weidebedingungen melden. **Klostergut Kofleben.**

**Drucksachen** aller Art für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen. liefert prompt und preiswert die **Buchdruckerei Wilh. Sauer**

**Reiseführer • Fahrplanbücher**

vorrätig in der **Buchhandlung W. Scharf**

**Bekanntmachung.** Die Verpachtung der städt. Wiesenwege findet am Mittwoch, den 5. Juni d. 2s. von nachmittags 1/3 Uhr unter dem Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. **Treffpunkt: Otto's Hütte.** Hedra, den 28. Mai 1929. **Der Magistrat.**

**Stadt-Lichtspiele Preuss. Hof** Sonntag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr: **Die Liebe der Bajadere** Ferner: **Zwei Personen suchen einen Pastor** Es ladet freundlichst ein **Vorgwands.**

Für soliden jungen Mann wird ein fauberes **möbliertes Zimmer** zum 1. Juli 1929, eventuell etwas früher, gesucht. Beschreibungen mit Mietpreisangaben werden unter R 1 an die Geschäftsst. erbeten. **„Original-Coburgia“**, die beste Tafelwein der Welt. Bestellen Sie unverzüglich bei Otto Hoffmann, Weinhandlung, Querfurt, Telefon 543.

**Modenschau** Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung im Umfange von 64 Seiten 34 Seiten Mode 30 Seiten Unterhaltung. Über 100 neue Modelle in jedem Heft. **Preis 70 Pfennig** Unentbehrlich für Schneider. Zu haben in allen Buchhandlungen.

**Bildfunk** Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat fertig, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt jedes verständlich die größte Funkzeitung **Der Deutsche Rundfunk**, der überdes allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischer Sender bringt!

Heft 30 Pf. / Monatsbeitrag RM 2.-. Man bestell am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. Prof. Scheff, gen. unterm. von Deutschen Rundfunk, Berlin N 24

**Welt** Leipziger Neueste Nachrichten. Grösste, bedeutendste, einflussreichste, meistgelesene Tageszeitung ganz Mitteldeutschlands über **180.000** Abonnenten. Verlag Edgar Herzfarth & Co. Leipzig 61, Petersstr. 19/20

**Ein 100jähriger Berliner.** In Kürze wird der im Altersheim Buch bei Berlin lebende Schneider Paepke seinen 100. Geburtstag feiern. Der alte Herr ist noch bewundernswert rüstig.

**Kunst und Wissenschaft.** Eine neue Grönlandexpedition. In den nächsten Tagen verlässt eine wissenschaftliche Expedition, bestehend aus Dr. Krueger und Dr. Dreißler (Technische Hochschule Darmstadt) und Dr. Nieland (Universität Heidelberg), Deutschland, um an der Westküste Grönlands mineralogische und geologische Untersuchungen vorzunehmen.

**Toscanini** nur noch Kongerdirigent. Wie man aus Toscanini erzählt, wird der berühmte Operndirigent des Mailänder Scala die Oper verlassen und in Zukunft nur noch Kongerze dirigieren. Die „Nida“-Aufführung anlässlich des Berliner Gastspiels der Mailänder Scala ist damit die letzte Opernaufführung gewesen, die Toscanini dirigiert hat. Im nächsten Sommer wird Toscanini nur noch einmal in Vantreuh den „Trifflon“ dirigieren.

**Aus dem Gerichtssaal.** Das Urteil im Himmere Bauernprozess. Im Himmere Bauernprozess wurde das Urteil verhandelt. Von insgesamt 50 Angeklagten wurden 45 wegen Verlusts auf einer Geldstrafe von 10 bis 100 Mark, im Höchstbetragsverhältnis zu je eine Woche Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurden 11 Angeklagte, die nicht festgehalten werden konnten, das 11. sind dem Anwalt schuldig gemacht. Anlass zu diesem Prozess hatte eine Randgebung vor etwa 300 Jahren gegeben, wo das Große Schöffengericht gegen Erbenerben und Kundener Landwirte wegen Brandbruchs und Aufreizung zum Steuerfreib verhandelte.

# Nebroner Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: "Das Leben im Bild" und "Des Lebens im Wort"  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Botenstellen 1.10 Mt.

Schreibleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kranemann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 8 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtpostkasse Nebra — Barbverein Artens.

Nr. 64

Sonnabend, den 1. Juni 1929

42. Jahrgang

## Nach den Ziffern die Vorbehalte. Die Schlussverhandlungen in Paris.

Paris, 31. Mai.  
Nach einem gemeinschaftlich ausgegebenen Communiqué haben die Sachverständigen bekannt gegeben, daß über die Zifferntage auf der Grundlage von durchschnittlich 2050 Millionen Mark während 37 Jahren eine Einigung herbeigeführt wurde. Die Verhandlungen gehen jetzt nur noch um die deutschen Vorbehalte, deren Abnahme von Dr. Schmidt unter allen Umständen gefordert wird. Die schnelle Einigung wurde durch das Eingreifen Hougns und nicht zuletzt Morgans herbeigeführt. Man rechnet damit, daß am 5. Juni die letzte Sitzung der Konferenz stattfinden kann.

Nach den jetzt endgültig beschlossenen Vereinbarungen wird Deutschland folgende Summen bezahlen müssen:

- Vom 1. April bis 1. September 1920 1200 Millionen Mark, und zwar 1050 Millionen Daweszahlungen und die in dieser Zeitspanne fällig werdende zweite Rate der Indebitorobligationen mit 150 Millionen.
- Die eigentlichen Darlehenszahlungen gestalten sich folgendermaßen: Vom 1. September 1929 bis 31. März 1930 742,8 Millionen, vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 1707,8 Millionen, 1931/32: 1685 Millionen, 1932/33: 1738,2 Millionen, 1933/34: 1804,3 Millionen, 1934/35: 1866,9 Millionen, 1935/36: 1829,2 Millionen, 1936/37: 1933,7 Millionen, 1937/38: 1977,0 Millionen, 1938/39: 1995,3 Millionen, 1939/40: 2042,8 Millionen.

Vom ersten Jahre an ist somit die Zweimilliardengrenze erreicht. Dann steigen die Ziffern langsam an und bleiben auf einer ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden Mark, so daß die Durchschnittsziffernrate innerhalb der 37 Jahre von 1988,8 Millionen (ohne Dawesanteile) erreicht ist.

Der Dawesplan läuft weiter bis zum 1. September und wird dann von dem neuen Zahlungsplan abgelöst. Die Überlegungsperiode dient dazu, die Bedürfnisse aus der Überlegung zu decken. Ueber diese Überlegungsperiode erfolgt eine Abrechnung. Die Beträge, die in ihrem Verlauf von Deutschland befristet, aber von den Gläubigern nicht gebraucht werden, werden Deutschland vergütet. Alle anderen Bestimmungen werden von den Regierungen getroffen werden. Sollten bis zum 1. September die Regierungsverhandlungen nicht beendet sein, dann würde für das Inkrafttreten des neuen Planes ein zweites Zeitpaß angenommen werden; doch würde das, was am Mittwoch ausdrücklich festgestellt wurde, an der Höhe der deutschen Darlehenszahlungen nichts ändern.

Die noch nicht erledigten Punkte der deutschen Vorbehalte betreffen folgendes:

- Ein zweijähriges Aufbesserungsmonatium, das dem deutschen Reich in Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten gewährt werden soll;
- die Festsetzung des ungeschätzten Teiles der Jahreszahlungen, von denen Deutschland regelmäßig jährlich 600 Millionen zahlen will, während die Alliierten eine tarifmäßige Erhöhung bis zu 960 Millionen verlangen;
- Befreiung der Reichsbahn von der Reparationshypothek (die Indebitorobligationen sind bereits weggefallen);
- die Regelung der Reparationszahlungen vom 28. bis 29. Jahre, die nach der deutschen Forderung durch die Gewinne der Reparationsbank erfolgen soll.

## Wird das Rheinland jetzt geräumt?

Die Stellungnahme in Berlin.

Berlin, 31. Mai.

Die Berliner Regierungstellen sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Berechnung der Durchschnittszifferntage vorzunehmen, da darüber verschiedene Methoden möglich sind. Bevor diese Arbeiten beendet sind, will man sich noch nicht zu den Pariser Gelehrten äußern.

Zu den in Paris kassierenden Gerichten über eine am 1. September eintretende Rheinländeräumung sagt man in zuständigen Kreisen, daß der Wegfall der Sonderleistungen für die Besatzungssoldaten in dem Pariser Protokoll nicht den Schluß auf die sofortige Rheinländeräumung zulasse. Jedenfalls müßten solche Nachrichten noch als verfehlt bezeichnet werden.

Vorausgesetzt, daß nun in Paris eine Einigung erzielt wird, wird die formale Erledigung der Kriegenschuldenfrage jedenfalls so zu erfolgen haben, daß die Sachverständigen ihren Bericht an ihre Regierungen legen und daß sich dann in nächster Zeit eine politische Konferenz der Regierungen anbahnt. Wo und wann diese Konferenz stattfinden wird, ist natürlich noch ganz ungewiß.

## Reichstagsbeginn am 3. Juni.

Das Ende der Pfingstpause.

Berlin, 31. Mai.

Der Reichstag tritt nach der parlamentarischen Pfingstpause am nächsten Montag, den 3. Juni, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung der ersten Vollsession nach



den Kernfragen folgendes erklärt: Angefichts der heutigen politischen Lage braucht die deutsche Republik eine Wehrmacht zum Schutze ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erzeugnisse der Arbeiterschaft. Es gibt auch noch Verdrüßungsfragen vom proletarischen Standpunkt aus im kapitalistischen Staat. Die Wehrmacht muß alleseitig sein, sonst dient sie unter Umständen nicht dem Frieden, sondern dem Kriege. Solange die Umwelt nicht abgerufen hat, kann es auch Deutschland nicht völlig tun. Die Totalabrüstung ist ein Zukunftsziel, man muß aber den Abschluß der Entlohnung abwarten. Ausländische Kritiker einer Wehrmacht zur Verteidigung der proletarischen Erzeugnisse zugestimmt, tatsächlich aber haben wir heute schon zu viel an sozialistischen Erzeugnissen zu verteidigen wie Rußland. Heute hebt es sozialdemokratische Parteimitglieder und Parteipräsidenten und zahllose Genossen als Parteimitglieder. Die Wehrmacht ist heute nicht mehr ein Instrument der sozialistischen Klassenbewegung. Obgleich sie die Wehrmacht zu demokratisieren. Daneben müsse die moralische Abrüstung gefördert werden.

Während der Debatte ergriß auch Reichsinnenminister Goebels das Wort, wobei er sein Hauptanliegen auf die Bewehrung der Reichswehr legte und bestonte, das Ziel sei nur darin zu bestehen, wenn man das Gute, das die Reichswehr gelegentlich vollbringe, anerkenne und vor allen Dingen auf dem Wege über die Regierung Einfluß auf die Verwaltung bei der Reichswehr gewinne. Ingesamt ergreifen bei der Debatte dreißig Redner das Wort. Die oppositionellen Sprecher forderten in ihren Anträgen u. a. die Neutralisierung Deutschlands und die Abhebung der Androsserteiligung in einem kapitalistischen Staat. Alle diese Anträge wurden jedoch zu Gunsten des ursprünglichen Wehrprogramms abgelehnt.

## England hat gewählt.

Neuige Wahl des Wahltes.

London, 31. Mai.

Gestern haben in ganz England die Wahlen für das neue englische Unterhaus stattgefunden. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Die Beteiligung war nicht übermäßig groß. Die Wahlergebnisse dürften erst später bekannt werden.

Am Abend vor dem Wahltag sprachen Baldwin, der Führer der Konserverativen, Lloyd George, der Führer der Liberalen, und Ramsay MacDonald zum letztenmal zu den Wählern. Baldwin und MacDonald forderten eine Erneuerung der Politik, damit eine reiche Mehrheit zusammenkomme. Außerdem betonte der Arbeiterführer, daß keine Partei sich in keine Regierungsbildung mit den Liberalen einlassen würde. Im Gegensatz hierzu legte Lloyd George Wert auf die Befestigung, im kommenden Parlament werde keine Partei ohne die Mitwirkung der Liberalen arbeiten können.

Die Wahlagitatio n war in den letzten Tagen sehr großartig durchgeführt worden. Nach uralter Sitte herrschte die persönliche Werbung vor. Die Kandidaten oder ihre Frauen suchten in den letzten Tagen Tausende von Wählern in ihren Wohnungen auf und verlasen sie im persönlichen Gespräch für ihre Partei zu gewinnen. In London fielen am Wahltag viele Autos auf, die von Frauen gelenkt wurden und die Parteiwagen trugen.

## Aus dem In- und Auslande.

Vor dem Gericht sind alle gleich — außer Wiltschi.

Paris, 31. Mai. Maréchal Wiltschi hat, wie der "Globe" zu berichten weiß, dem Staatsgerichtshof gegenüber zur Sache Gedenktes folgende kurze Erklärung abgegeben: "Ich, Joseph Wiltschi, erster Marschall von Polen, werde keine Zeugnisaussage machen. Ich liebe auf dem Standpunkt, daß ich in diesem Falle als Regierungsdienst auftreten muß, mit dessen Bedenken gegenüber dem Gericht, den Anklagen und den Angelegenen."

Wälder Trostke nach Rußland?

London, 31. Mai. Die "Times" veröffentlichen die Mitteilung eines Korrespondenten, monach Trostke auf sein Ergehen von der Sowjetregierung die Erlaubnis erhalten habe, am 1. Juli nach Rußland zurückzukehren.

## Käufung ausländischer Großbanken?

Zweiter Tag im Stinnes-Prozess.

Berlin, 30. Mai.

Im zweiten Verhandlungstage im Anleihebetriebsprozess gegen Hugo Stinnes ist und Geschehen kam der Staatsanwalt zunächst auf die Italienreise des Angeklagten Schmidt mit dem Bankier Rumpel zurück. Der Vertreter des Angeklagten Schmidt, Rechtsanwalt Dr. Sandberg, erklärte, daß die Bekundigten das Anleihegeschäft ganz legal hätten betreiben wollen und deshalb auch zu ersten Grosbanken wie der Banca Commercialis um geneigtes Einsehen. Schmidt schätzte daran, daß es ihm und dem Bankier Dörreger darauf angekommen sei, die Unwissenheit der ausländischen Grosbanken auszunutzen. Mit einer Sachverständigen hierzu an Schmidt die Frage richtete, er habe also die ausländischen Grosbanken täuschen wollen,

## Sozialdemokraten und Reichswehr.

Annahme der Richtlinien der Parteileitung.

Magdeburg, 30. Mai.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurden nach heftiger Aussprache die Richtlinien zur Wehrpolitik, wie sie im Gegensatz zu den sehr weitgehenden Anträgen der Opposition vom Programm Ausschuss der Parteileitung aufgestellt waren, mit einer Mehrheit von 244 gegen 147 Stimmen angenommen.

Ueber die Richtlinien des Programmausschusses hatte der Abgeordnete Dittmann Bericht erstattet und zu